VORTRAGSREIHE DES INSTITUTS FÜR ETHNOLOGIE

LEITUNG: PROF. DR. EVELINE DÜRR

Global (Environ)Mental Health. Ethnologische (Amazonien) und psychiatrische (Westen) Perspektiven, wie wir Mensch-Umweltbeziehungen heilen könnten

Wolfgang Kapfhammer (LMU München) &
Andrea Jobst (Global Mental Health-Gruppe, LMU Klinikum)

AMERIKAS KOLLOQUIUM

Abstract

In seinem vorletzten Buch bringt der Soziologe Armin Nassehi gegen die „große Geste", mit der gesellschaftliche Tranformationen eingefordert werden, eine Politik der „kleinen Schritte" in Stellung. Die oftmals mit hohem Ton vorgetragenen Ermahnungen zum gesellschaftlichen Wandel angesichts planetarischer Krisen erzeugten nur „Veränderungsangst" und scheiterten an der Trägheit des Systems und des „Verstricktseins" darin. Was aber tun, wenn nicht nur der durch die „große Geste" aufgerufene Wandel psychische Überforderung nach sich zieht, sondern auch die daraus resultierende Verdrängung des Problems pathogene Auswirkungen hat, wie sie mittlerweile unter dem Begriff „Ökoangst" zusammengefasst werden?

Nun gehört zur „großen Geste" immer auch die Mahnung, über den systemischen „Tellerrand" hinaus zu blicken, um dort in der kulturellen „Alterität" eventuell Anregungen zur notwendigen Transformation auszumachen. In einem Vergleich gelingender, bzw. misslingender Mensch-Umweltbeziehungen in indigenen Gemeinschaften Nordwest-Amazoniens und in (post)industriellen Gesellschaften wie der unseren versucht der Vortrag tatsächliche Berührungspunkte und Schnittflächen zwischen beiden Weltsichten herauszufinden. Die Ergebnisse gerinnen – ganz im Sinne Nassehis – wiederum nicht zur „großen Geste", sondern zu ein paar Tipps, die mit Kohärenz, Eigenverantwortlichkeit und Selbstwirksamkeit zu tun haben.

Armin Nassehi, *Kritik der großen Geste. Anders über gesellschaftliche Transformation nachdenken*, C.H. Beck, München 2024

Institut für Ethnologie
Dienstag, 30.06.2026
18 Uhr c.t.
Raum L-155
Oettingenstraße 67